

TERMINE

■ 10. März, 9 Uhr
Rentner

■ 11. März
Ortsvorstand, 8 Uhr
Delegiertenversammlung, 16 Uhr

■ 11. März, 18 Uhr
«Das Geschäft mit der Natur»
in der Stadthalle Biberach
mit Dr. Sven Giegold (Attac)

■ 31. März 17:30 Uhr
Ortsfrauen

IG METALL

Kollegen vor Ort

Hans-Peter Rommel ist freigestellter Betriebsrat beim Liebherr-Werk Ehingen. Er engagiert sich bei der IG Metall Ulm in der Delegiertenversammlung und im örtlichen Vertrauensleuteausschuss als stellvertretender Sprecher. Als IG Metall-Vertrauenskörper-Leiter liegt Hans-Peter

Rommel die Mitgliedergewinnung am Herzen. Er wirbt selbst und organisiert mit seinem Team erfolgreich die Mitgliedergewinnung: allein 200 Mitglieder im letzten Jahr. Seinem Anspruch für 2009 konnte er vor kurzem mit der Aufnahme weiterer neuer Mitglieder Nachdruck verleihen: »Wir machen da weiter, wo wir aufgehört haben. Es kommt doch gerade jetzt darauf an, die IG Metall als Organisation handlungsfähig zu halten. Und das heißt, Stärke zu gewinnen mit neuen Mitgliedern.«

IMPRESSUM

IG Metall Ulm
Weinhof 23
89073 Ulm
Telefon 07 31 – 9 66 06-0
E-Mail: ulm@igmetall.de
Internet: www.ulm.igm.de
Redaktion: Reinhold Riebl (verantwortlich), Christoph Dreher

2,1 PROZENT IM MAI BEI KÄSSBOHRER GELÄNDE AG

Kontinuität – Stabilität – Tarifvertrag

Interview mit Roland Jakobson, Mitglied des IG Metall-Ortsvorstandes und Betriebsratsvorsitzender Kässbohrer Gelände AG in Laupheim.

Beim Weltmarktführer für Pistenfahrzeuge arbeiten derzeit 345 Beschäftigte. Zum Zeitpunkt des Interviews war davon auszugehen, dass Kässbohrer Gelände nicht zum Verkauf ansteht. Allerdings erleben wir zurzeit, welche Erschütterungen die Finanzmarktkrise in kürzester Zeit mit sich bringen kann.

metallzeitung: Kannst du die aktuelle Situation bei Kässbohrer Gelände beschreiben?

Roland Jakobson: Hinter uns liegt ein gutes Geschäftsjahr (September 2007 bis September 2008). Und trotz Finanzmarktkrise zeichnet sich eine hervorragende Situation für das laufende Geschäftsjahr 2008/2009 ab. Das ist die eine Seite. Auf der anderen Seite gab es die Finanzmarktspekulationen und schließlich den dramatischen Freitod von Adolf Merckle. Das hat zunächst eine tiefe Betroffenheit in der Belegschaft ausgelöst, und es machte sich eine gewisse Verunsicherung breit. Und das, obwohl es dem Unternehmen eigentlich hervorragend geht.

metallzeitung: Wie geht ihr mit der Unsicherheit um? Wie geht es mit Kässbohrer weiter?

Jakobson: Wir sagen: Der Betrieb

ist wirtschaftlich hervorragend aufgestellt. Was wir brauchen, ist Kontinuität und Stabilität für die Menschen, die hier im Betrieb jeden Tag gute Arbeit leisten.

metallzeitung: Und was heißt das konkret? Wie erreicht ihr das?

Jakobson: Wir haben klare Ziele. Unabhängig davon, was sich aus den Finanzspekulationen entwickelt, haben wir mit der Geschäftsleitung geklärt, dass der zweite Teil der Tarifierhöhung von 2,1 Prozent im Mai auf kei-

nen Fall in Frage gestellt wird. Für uns ist klar, dass wir als Belegschaft nicht den Kopf hinhalten können für Spekulationen am Finanzmarkt. Ich glaube, die Geschäftsleitung ist sich der Tatsache bewusst, was die Belegschaft in den vergangenen Jahren geleistet hat.

metallzeitung: Das heißt, ihr habt vorgebaut.

Jakobson: Ganz genau. Es geht um Stabilität für die Beschäftigten in einer unsicheren Zeit. ■



KURZARBEIT UND STREIT UM ERA BEI BREHM

Bei der Firma Brehm Präzisionstechnik im Ulmer Donautal arbeiten zurzeit 328 Beschäftigte. Rund drei Viertel der Beschäftigten sind ab Februar mit bis zu 50 Prozent in Kurzarbeit. »Als Automobilzulieferer hat es uns voll erwischt«, sagt der Betriebsratsvorsitzende Bruno Cerquettini (Foto). Der Betriebsrat ist sich sicher, dass man eine längere Phase mit Kurzarbeit überbrücken kann, weil der Betrieb finanziell hervorragend ausgestattet ist. Dem Eigentümer ist das Instrument der Kurzarbeit allerdings langfristig zu teuer. »Wir können mit Kurzarbeit lange überwin-



nen. Und das werden wir auch einfordern«, bekräftigt Cerquettini. Dass der Arbeitgeber den Konflikt sucht, zeigt sich auch bei der Era-Einführung. Er stellt das Niveau der hochqualifizierten Facharbeiterinnen und Facharbeiter in Frage. »Seit mehr als einem Jahr sind wir in der Auseinandersetzung um Anerkennung und Wertschätzung für die geleistete Arbeit. Der Umgang mit der Arbeitnehmerschaft ist nicht akzeptabel. Schließlich sind es die Beschäftigten, die den Betrieb in seiner Substanz nach vorne gebracht haben«, betont Papaioannou von der IG Metall Ulm.

Ihre Konfliktfähigkeit bewies die hoch organisierte Belegschaft mehrmals mit Protestveranstaltungen im Era-Streit.